

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Zum Interesse der Abonnenten wie Inserenten bitten wir das geehrte Publikum dringend, die Aufgabe von Inseraten, namentlich von größeren Geschäftsanzeigen u. s. w., stets möglichst frühzeitig bewerkstelligen zu wollen. Da es nicht möglich ist, Alles im Zeitraum weniger Stunden zu bewältigen, so empfiehlt es sich, derartige Anzeigen schon am Tage vor dem Erscheinen des "Wochenblattes" in unserer Expedition abzugeben. Nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß einerseits die Fertigstellung des Blattes rechtzeitig erfolgt und daß andererseits jeder Inserent die Sicherheit hat, daß sein Inserat unter allen Umständen Aufnahme findet. Für die Aufnahme von Inseraten, welche am Montag, Mittwoch und Freitag erst nach 12 Uhr Mittags abgeliefert werden, kann keine Verpflichtung übernommen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir außer Stande sind, den zahlreichen Wünschen um Unterbringung von Anzeigen an einer bestimmten Stelle zu entsprechen, da einerseits die Wünsche oft miteinander collidiren, andererseits aber das Aussuchen der betreffenden Inserate zuviel Zeitaufwand erfordert, für den eine Entschädigung nicht geleistet wird.

Kaiser Wilhelm in Ungarn.

Kaiser Wilhelm ist am Sonntag Nachmittag zur Theilnahme an den österreichisch-ungarischen Manövern in Güns eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser Franz Josef und sämtlichen dort weilenden Erzherzogen, welche vorher den König von Sachsen freundlichst begrüßt hatten, empfangen worden. Der König von Sachsen hatte sich bereits nach seinem Absteigquartier begeben. Kaiser Franz Josef eilte dem Kaiser Wilhelm, als dieser den Salonwagen verließ, entgegen und umarmte und küsste denselben wiederholt auf das freundlichste, während die Menge in begeisterte Eiferufe ausbrach. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie reichte Kaiser Wilhelm den Erzherzogen die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit dem Erzherzog Albrecht. Dann nahm er die Vorstellungen der Generale und der ungarischen Minister entgegen, jeden derselben durch eine kurze freundliche Ansprache auszeichnend. Darauf fuhr Kaiser Wilhelm zur rechten Seite des Kaisers Franz Josef im ersten Wagen, im zweiten Wagen Prinz Leopold von Bayern und der Herzog von Connaught, sodann die Erzherzöge und die Suiten unter begeisterten Zurufen der dichtgedrängten Palierbildenden Menge nach der Stadt. Abends 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, an welchem sämtliche Fürstlichkeiten und deren Suiten, die Erzherzöge, die Minister und die hohen Militärs teilnahmen. Später wurde ein prachtvolles Feuerwerk auf einem nahe gelegenen Berge abgebrannt, welches einen Sturm auf eine Festung sowie deren Brand vorstellte.

Am Montag begannen die Manöver nach 7 Uhr und endigten um 10½ Uhr. Den Hauptgegenstand des Interesses bildeten die beiderseitigen Reitermassen, welche den Kampf der beiden Armeen einleiteten. Das Aufeinanderstoßen der beiden Cavalleriedivisionen entwickelte sich naturgemäß. Wenn es dabei auch zu keinem Cavalleriegefecht in grohem Style kam, gelangte doch die naturgemäße Wirkung des vereinten Vorgehens der Cavallerie und Infanterie von der Südpartei gegen die bloße Cavallerie der Nordpartei zu lehrreichem Ausdruck. Kaiser Wilhelm besichtigte sein Husaren-Regiment, führte die Attacke desselben an und machte auch den Rückmarsch mit. Darauf begab sich der Kaiser nach den Höhen zwischen Güns und Dorogzma und beobachtete von dort die Entwicklung der beiderseitigen Infanteriekäste. Die Malestätten und die fästlichen Gäste wurden überall mit sturmischen Eiferufen empfangen. Kaiser Wilhelm stellte dem Kaiser Franz Josef noch am Nachmittag einen anderthalbstündigen Besuch ab. Am Diner bei dem Kaiser Franz Josef nahmen Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der Herzog von Connaught, Prinz Leopold von Bayern und der Erzherzog Franz Salvador

Theil, ferner der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der sächsische Gesandte Graf v. Wallwitz, sämtliche Militärtattachés, der Minister Tisza und alle zum Gefolge und Ehrendienste gehörenden Persönlichkeiten. Nach dem Diner erledigte Kaiser Wilhelm Regierungsgeschäfte.

Der "Budapester Correspondenz" zufolge drückte der König von Sachsen dem Ministerpräsidenten Wenzel gegenüber sein Veranlassen über den Aufenthalt in Ungarn aus. Kaiser Wilhelm und der König Albert gaben für den Ministerpräsidenten Wenzel Karten ab.

Am Dienstag begaben sich die Malestätten um 6½ Uhr früh ins Manöverterrain. Das Manöver, welches sich sehr interessant gestaltete, wurde um 1 Uhr abgebrochen. Das Wetter war prachtvoll, aber sehr heiß. Nach Schluss des Manövers fuhr Kaiser Wilhelm nach Horpacz, dem Hute des früheren österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Széchenyi, und nahm bei Graf und Gräfin Széchenyi das Frühstück ein. Nachmittags fand Hofdiner statt, zu welchem die gleichen Einladungen wie Tags zuvor ergangen waren.

Zum Weinsteuerproject.

Das Project der Reichsweinsteuer wurde in der am Donnerstag voriger Woche in Neuenahr stattgefunden Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins einer ausführlichen Erörterung unterzogen und von allen Rednern auf das Entscheidende verurtheilt. Die Versammlung genehmigte schließlich nachstehende Resolution, welche von einer aus 12 Mitgliedern aus den verschiedensten Theilen des Reiches zusammengesetzten Redactionscommission entworfen worden war:

1. Im Hinblick auf die regierungseitigen Zusicherungen, daß die durch die Militärvorlage entstandenen Wehrforderungen nicht der Landwirtschaft, deren vorragender Zweig der Weinbau ist, aufgebrüdet werden sollen;

2. im Hinblick auf die Weinbau durch die Handelsverträge auferlegten großen Opfer, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt;

3. im Hinblick auf unsere junge, auch staatlich geförderte Schaumwein-Industrie und den Rothweinbau, sowie auf die schwierige Lage, in welcher der deutsche Weinbau überhaupt durch die klimatischen und Erwerbsverhältnisse sich befindet, die vielfach staatliche Hilfe für die Weinbauer erforderlich gemacht haben;

4. im Hinblick auf die Notwendigkeit, durch Erzielung von Qualitätsweinen den Ruf der deutschen Weine hoch zu halten, und die Schwierigkeit, die Wehrkosten der Weincultur im Verhältniß zu anderen Ländern auszugleichen;

5. im Hinblick auf die Verschiedenheit der zur Zeit bestehenden Besteuerung des Weines und des Kunstweines in den Einzelstaaten;

6. im Hinblick auf die großen Ertragschwankungen und auf die mehr wie fragliche Ergiebigkeit einer Steuer auf Qualitätsweine allein

spricht sich die Versammlung auf das Entscheidende gegen jede Besteuerung des Weines aus.

Dieselbe erachtet es ferner für unbedingt geboten, daß möglichst bald nähere Angaben der allenfalls beabsichtigten Steuervorlage bekannt gegeben werden, da die jetzige Unsicherheit bereits schädigend wirkt und den Beteiligten Gelegenheit gegeben werden muß, bei Zeiten ihre weiteren Bedenken dagegen zum Ausdruck zu bringen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begibt sich am Sonnabend nach Kiel, um vor Auflösung des Herbst-Übungsgeschwaders noch eine Revue über dasselbe abzuhalten.

Die Kaiserin hat mit ihren Kindern am Montag Wilhelmshöhe verlassen und ist nach Potsdam abgereist.

Der Reichskanzler Graf Caprivi ist gestern in Karlsbad eingetroffen.

In Betreff der Tabakfabrikatsteuer ist unter den Regierungen über die Grundzüge vollständige Einigung erzielt worden. Es werden nun noch Sachverständige über Einzelheiten vernommen. Alsdann soll der Gesetzentwurf über die Tabakfabrikatsteuer auf

der Unterlage der bereits vereinbarten Grundzüge für den Bundesrat ausgearbeitet werden.

— Für den Beginn der Reichstagssession ist nach der "Nat.-Lip. Corresp." ein Tag in der zweiten Hälfte des Novembers in Aussicht genommen.

— Der Marineetat soll erhöht werden, man will einige kleinere behende Seeschiffe gebaut wissen.

— Der geschäftsführende Ausschuss der Freisinnigen Vereinigung hat beschlossen, bei den Berliner Landtagswahlen selbständig vorzugehen und eigene Candidaten sowohl bei den Wahlmännerwahlen als bei den Abgeordnetenwahlen aufzustellen. Dieser Beschluss richtet sich lediglich gegen die Freisinnige Volkspartei. Von den bisherigen neun Berliner Landtagsabgeordneten gehörten nämlich acht der Freisinnigen Volkspartei an, während der im Vorjahr bei einer Erstwahl im 2. Berliner Landtagswahlkreis für Zelle gewählte Dr. Alexander Meyer erklärt hat, eine Wahl in Berlin nicht wieder anzunehmen.

— Der Posener Parteitag der freisinnigen Volkspartei hat am Sonntag stattgefunden und einen sehr guten Verlauf genommen. Alsbald nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Entwurf eines Organisationsstatuts der Freisinnigen Volkspartei für den Posener Provinzialverband genehmigt. Auf Wunsch der Parteigenossen in den Wahlkreisen Thorn-Gulm und Bromberg wurde aber beschlossen, neben dem Verband Posen einen besonderen Verband Bromberg zu bilden, zu welchem die Reichswahlkreise Bromberg, Schubin-Wersch und Thorn-Gulm nebst einigen westpreußischen Nachbarkreisen gehören werden. Dagegen wird der Wahlkreis Deutsch-Krone dem Posener Verband angehört. Die Wahlkreise Graustadt-Lissa und Kröben werden dem Głogauer Parteiverband angeschlossen. — Bezüglich der Landtagswahlen wurde beschlossen, möglichst überall auf die Wahl von freisinnigen Wahlmännern hinzuwirken.

— Sodann wurde eine Resolution gegen jede Erhöhung der Tabakbesteuerung angenommen. — An den Parteitag schloß sich eine Volksversammlung an, in welcher Eugen Richter eine außerst berausflüssig aufgenommene ½-stündige Rede über die politische Lage unter besonderer Bezugnahme auf die bevorstehenden Landtagswahlen hielt.

— Die Pol konferenz zwischen den russischen und deutschen Delegirten wird im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des ersten deutschen Delegirten Freiherrn von Thielmann abgehalten werden, und zwar werden die Sitzungen am 2. October beginnen.

— Offiziell wird geschrieben: Um 26. d. M. tritt der Ausschuss zur Prüfung der Verhältnisse in den von Hochwassergesahren besonders bedrohten Stromgebieten zu seiner zweiten diesjährigen Tagung zusammen. An der Beratung wird sich eine Vereinigung derjenigen Theile der unteren Oder anschließen, an denen bekanntlich lebhafte Beschwerden über Hochwasserschäden in den letzten Jahren ergangen sind.

— Zu der Versammlung von Badeunternehmungen an katholische Geistliche mit Rücksichtnahme auf deren politische Stellung meldet die "Nordd. Allg. Zeit." offiziell, daß der betreffende Erlass ohne Anregung oder auch nur Vorwissen des Ministers ergangen sei. — Wir nehmen von dieser Erklärung gern Notiz; leider aber dauert die Rücksichtnahme auf die politische Haltung der katholischen Geistlichen bei den verschiedenartigsten Anlässen fort. Aus dem Elsaß erfährt die "Deutsche Reichszeitung", daß der für eine Pfarrei in Straßburg in Aussicht genommene Kantonalpfarrer von Wolsheim von der Regierung abgelehnt worden sei, weil sich derselbe seiner Zeit geweiht habe, bei der Reichstagsswahl einen Aufruf für die Militärvorlage zu unterzeichnen.

— Secondelieutenant v. Bosse vom Braunschweigischen Husaren-Reg. Nr. 17, dessen "schneidiges" Vorgehen gegen einen kleinen Knaben kürzlich in der Braunschweiger Stadtverordneten-Versammlung und in der Presse lebhaft besprochen wurde, ist zum Premierleutnant befördert worden.

— Im Prozeß Ahlwardt wegen der Broschüre "Judenflinten" hat das Reichsgericht am Dienstag die Revisionsklage des Ahlwardt verworfen. Ahlwardt hatte sich persönlich verteidigt. Der Reichsanwalt hatte die Ablehnung der Revision beantragt, weil sie proceßual und materiell unbegründet sei.

— Der Colonialrath ist gestern zusammengetreten und hat zunächst Abänderungen der Zollordnung für Ostafrika berathen. Der Colonialrath beschloß von einer Zusammenfassung der Zölle und Umschlagssteuern in Deutsch-Ostafrika abzusehen, dieselbe vielmehr getrennt zu erheben, und stimmte der Vorschrift zu, die Rupienwährung statt der Dollarwährung bei den Zolldeclarationen einzuführen, sowie an Stelle der Wertzölle Gewichtszölle treten zu lassen. Ferner nahm er im wesentlichen die Vorschläge der Colonial-Abtheilung bezüglich einer anderweitigen Normierung der Zollpositionen an. Der Vorsitzende Geheimrath Dr. Räther gedachte Emin Pascha, dessen Tod als gewiss anzusehen sei.

— Einen Sieg der deutschen Schutztruppe in Ostafrika meldet der „Reichsanzeiger“ in folgender kurzen, telegraphisch übermittelten Notiz: „Dar-eh-Salaam, 14. September. Eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe hat die in Ugozo gelegene Hauptstadt Kanenye des Wahebe-Häuptlings Sinjangaro siegreich erstramt. Lieutenant Hirschbach ist gefallen, Lieutenant Richter leicht verwundet.“

— Uebrigens soll im nächsten Reichshaushaltsetat eine Verstärkung der ostafrikanischen Truppe in Vorschlag kommen und daneben noch eine weitere Ausdehnung der Verwaltung nach dem Innern angebahnt werden. Dafür langt's ja bei uns in Deutschland immer.

— Freiherr v. Soden, der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen und unter Ertheilung der Besuchsnurk zur Fortführung des Prädicats „Excellenz“ in den Ruhestand versetzt worden. — Als Stellvertreter des Freiherrn v. Soden fungirt seit einiger Zeit Oberst v. Schele in Ostafrika.

— Der Berichterstatter Eugen Wolff, der auf Anordnung des Reichskanzlers vor zwei Jahren aus dem ostafrikanischen Schutzgebiet ausgewiesen worden war, ist jetzt daselbst wieder zugelassen worden.

— In Prag wurde den tschechischen Studenten das Tragen slavischer Farbenabzeichen untersagt.

— Auf den Eisenbahnzug, in dem Kaiser Franz Josef sich mit den Ministern nach dem Mandvergelande begab, sollte durch Ausbreiten von Schlägen ein Attentat verübt worden sein. Nach amtlicher Feststellung ist kein wahres Wort daran.

— In Szekely-Hid haben am 18. d. M. blutige Zusammenstöße zwischen Ungarn und Rumänen stattgefunden. Die Gendarmerie mußte einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen, wobei eine große Anzahl von Personen schwer verwundet wurde.

— Die holländischen Generalstaaten sind am Dienstag von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher die auswärtigen Beziehungen als sehr freundliche bezeichnet werden.

— Gegen das englische Oberhaus machen jetzt die Gladstoneaner mobil. Der Vollsitzgrath des nationalen Verbandes der liberalen Vereine hielt am Montag im National-Liberal-Club eine Sondersitzung ab, um die Verwerfung der Homerule-Vorlage durch das Oberhaus in Erwägung zu ziehen. Die Verathung endete mit der einstimmigen Annahme eines Beschlusses, welcher das Bedauern ausdrückt, daß das Oberhaus mit Bezug auf die Homerule-Vorlage die unpatriotische vorurtheilsvolle Haltung fortsetze, die es während des ganzen letzten Jahrhunderts stets auszeichnete, wenn große Reformen, die vom Lande verlangt und vom Hause der Gemeinen angenommen worden, ihm zur Erwölung unterbreitet worden. Ferner erklärt der Beschluß eine aus erblichen Gesetzgebern bestehende Kammer, die wichtigen Makregeln, wie den Reformgesetzen von 1832 und 1884, der Aufhebung der Zeitungssteuer, der Abschaffung des Offizierstellenklausus, dem Gesetz betreffend die geheime Abstimmung bei Wahlen u. a. Widerstand geleistet, sei ein ernstes Hindernis für eine gute Regierung und sollte abgeschafft werden. — Eine irische Demonstration zu Gunsten einer an politische Gesangene zu gewährenden Amnestie fand am Sonntag in Limerick statt. Nahezu 10 000 Personen beteiligten sich an der Versammlung.

— Ueber einen französisch-englischen Zwischenfall in Westafrika teilte der Parlaments-Secretär des Colonialamtes, Buxton, am Montag im englischen Unterhause mit, daß ein Ort in der Landschaft Kono, 200 Meilen von Sierra-Leone, jetzt von französischen Truppen besetzt sei. Frankreich habe bestätigt, daß dieser Ort innerhalb der britischen Grenze liege. Sobald weitere Informationen eingetroffen, werde die Erdterung der Frage mit Frankreich wieder aufgenommen werden.

— Ein neuer Sieg der congostaatlichen Nil-expedition wird aus Brüssel gemeldet. Der zur Weiterführung der Nil-expedition mit 47 Europäern und einer starken Truppenmacht nachgesandte Lieutenant Baert hat in einem blutigen Treffen am Bomolanti die Niamntam besiegt. Der Marsch nach dem Nil wurde fortgesetzt.

— Aus Tripolis wird gemeldet, daß die jüngste blutige Schlacht zwischen den Stämmen Ouled-Baleip und Zentan am Legemell, nahe Fezzan, stattfand und durch einen Einfall der ersten verursacht wurde, bei dem sie 1200 Weiber und 500 Kamele fortgeschleppten. Die Zentan verloren 350, die Ouled-Baleip 700 Mann. Auch gab es auf beiden Seiten viele Verwundete. Weitere Kämpfe zwischen den feindlichen Stämmen stehen bevor.

— Zu den brasilianischen Wirren teilte im englischen Unterhause der Parlamentssecretär des Auswärtigen Grey mit, daß sich zwei englische Kriegsschiffe im Hafen von Rio de Janeiro befänden und daß ein drittes dorthin beordert worden sei. Ferner seien französische, deutsche, italienische, portugiesische und

amerikanische Kriegsschiffe in Rio oder nach dort unterwegs. Der englische Gesandte in Rio berichte, daß der Handel gelähmt sei. Wegen Mangels an Arbeitern und Leichterfischen wäre das Laden von Ladungen unmöglich. Die Besitzer der neutralen Kriegsschiffe seien bemüht, die Fortsetzung des Bombardements durch die Insurgenten zu verhindern. — Die sonstigen Nachrichten lassen noch immer nicht völlig sicher erkennen, wobin sich das Blüglein der Waage in dem ausgebrochenen Bürgerkriege neigen wird. Die Pariser brasilianische Gesandtschaft theilt mit, daß Rio de Janeiro Montag Mittag stark bombardirt worden ist. Das Schiff „República“, welches vergangene Woche zu Custodio di Mello übergegangen war, sorgte am 16. September Abends die Barre und verließ die Bai nach einem erbitterten Kampf mit den Forts. Auch den anderen Schiffen gelang es die Bai zu verlassen. Man erwartet einen Angriff auf die Südhäfen oder eine Blockade derselben. Nach einer Meldung des „New-York-Herald“ verhalten sich alle Forts in Rio de Janeiro, ausgenommen Santa-Cruz, entweder neutral oder sie haben sich für den Admiral Mello erklärt. Munition und Lebensmittel in Santa-Cruz gehen zu Ende; die Armee, obwohl anscheinend Peixoto treu, soll sich in größter Disziplinlosigkeit befinden. Drei aufständische Schiffe begaben sich am Sonnabend nach Santos, um sich des Zollamtes zu bemächtigen und Peixoto diese Einnahmestelle abzuschneiden. Es heißt, daß Rio de Janeiro sich nahezu im Zustande der Anarchie befindet. Der Redakteur der Zeitung „Heraldo“ ist in grausamer Weise ermordet worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. September.

* Ein neues Wahlreglement für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus hat das Staatsministerium unter dem 18. September 1893 erlassen. Das neue Reglement ist notwendig geworden, schon durch die neuen Bestimmungen in Betreff der Unrechnung eines singulären Steuersatzes von 3 M. für die nicht einkommenssteuerpflichtigen Personen bei der Dreiklassenbildung und durch die neue Vorschrift der Bildung besonderer Abtheilungen innerhalb jedes Urwahlbezirks in den größeren Gemeinden. Die Neuerungen, welche nicht mit diesen Geänderungen zusammenhängen, haben wir in dem Reglement noch folgende zu verzeichnen. In § 19 ist ausdrücklich angeführt, daß die Urwähler „zu einer für die Wahlbeteiligung möglichst günstigen Stunde des Tages“ zusammenzutreffen. Es heißt, daß die Einführung der erwähnten Worte ist offenbar erfolgt, um die zuständigen Gemeindebehörden bzw. die Landräthe für die kleineren Gemeinden des platten Landes darauf aufmerksam zu machen, daß sie durchaus nicht an eine herkömmliche bestimmte Stunde für die Vornahme der Urwahlen gebunden sind. Weiter ist in Folge einer Unregung der freisinnigen Partei im Abgeordnetenhaus die Bestimmung in Fortfall gekommen, wonach bei Beginn der Urwahlen die maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes und des Wahlreglements zu verlesen sind. Auch kommt die Verlesung der Namen aller stimmberechtigten Urwähler in Fortfall. Beides zusammen ermöglicht eine große Zeiterparnis. Dagegen ist die Bestimmung bestehen geblieben, wonach der Protocollsführer die Wähler nach der Reihenfolge der Abtheilungsliste aufzurufen hat. Die Wähler müssen also nach wie vor warten, bis sie an die Reihe kommen. — Auch bei der Wahl der Abgeordneten ist die Bestimmung in Fortfall gekommen, welche die Verlesung der maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes und des Reglements sowie des Wahlmännerverzeichnisses anordnet. Dies ergibt eine Zeiterparnis von unter Umständen einer Stunde und mehr.

* Am Montag Abend gegen 7½ Uhr wurde unsere Einwohnerschaft wieder einmal durch Feuerlarm erschreckt. Der Umstand, daß sich gleichzeitig das Nebelhorn hören ließ, erweckte die Vermuthung, daß es sich wieder um einen Fabrikbrand handele. Zum Glück wurden die Menschenmassen, die sich nach dem Herde des Feuers begaben, bald inne, daß eine größere Gefahr ausgeschlossen war. Es brannte in der isolirt liegenden Dörröstanstalt des Baumschulbesitzers Herrn Eichler. Bei der massiven Bauart des in Rente stehenden Gebäudes war nur ein Ausbrennen desselben möglich, nicht aber eine Weiterverbreitung. Es wurde aber auch zum Glück noch ein großer Theil des Inhaltes gerettet, so daß die Dörrarbeit nach Feststellung des Schadens sofort wieder aufgenommen werden kann. Die Ursache des Feuers ist nicht genau bekannt; möglicherweise ist es durch Ausfallen einer Kachel entstanden. — Eine Stunde nach Lösung dieses Brandes brach ein zweites Feuer in westlicher Richtung aus, welches hier so deutlich gesehen wurde, daß das Publikum vom Thürmer sturmisch das Anschlagen der Feuerlöde verlangte. Derselbe widerstand aber dem Anstossen, da er sich darüber klar war, daß das Feuer viel weiter als eine Weile entfernt war. Der Herd desselben war denn auch, wie wir erfahren, in Rädnitz. Die hiesige Landsprize fuhr bis Blothow, lehnte aber dort wieder um, da der Feuerschein nachgelassen hatte.

* Gestern Nachmittag gegen 1½ Uhr erscholl abermals Feuerlarm. Es brannte in Sawade. Die Landsprize rückte sofort aus und war so buntig, daß sie etwa eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers schon thätig eingreifen konnte. Außer der Sawader Sprize waren auch diejenigen von Krampe und Kübnau erschienen. Es brannte auf bisher unaufgeklärte Weise das Wilhelm Kliche'sche Ausdedingerhaus nebst zwei Scheunen mit der gesamten Gente und zwei Ziegen nieder. Das stark gefährdete Wohnhaus wurde zum Glück gerettet; sonst würde der Brand vermutlich einen ganzen Complex von 30 Häusern ergriffen haben. Bei dem Feuer wurden auch einige Telegraphenstangen angeföhlt. Es ist zum Glück versichert.

* Der Feuerschein, der am Sonntag Abend zwischen 10 und 12 Uhr hier bemerkt worden war, stammt in der That von einem noch hinter Grossen entstandenen Brande. In Mühlow, Kreis Grossen, sind das alte Wohngebäude des Gastwirtes Budach, sowie Scheune und Stallung desselben und noch zwei andere Wirtschaften ein Raub der Flammen geworden.

* Um bei Feuergefahr leichter mit dem Thürmer correspondiren zu können, hatten die hiesigen Stadtverordneten beschlossen, eine telephonische Verbindung mit demselben herzustellen. Im Gegensatz zu diesem Beschlus ist aber nur eine elektrische Klingel angelegt worden. Wie unvollkommen diese Verbindung und wie notwendig die Durchführung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung ist, hat sich am Montag Abend gezeigt. Hoffentlich wird jetzt das Versäumte nachgeholt.

* Das kaiserliche Postamt theilt uns folgendes mit: Vom 1. October d. J. ab werden das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Grünberg und Saabor und die Botenpost zwischen Saabor und Deutsch-Kessel aufgehoben. Neuerlicherweise wird zum 1. October ein täglich zwei Mal zwischen Polnisch-Kessel und Saabor verkehrendes Privat-Personenfuhrwerk, nämlich:

635	Vorm. ab	Poln.-Kessel	an 11 ³⁵ Vorm.
655	"	Ötsch.-Kessel	11 ¹⁵
725	"	Droschkau	10 ⁴⁵
810	"	an	Saabor ab 10 ⁰⁰

11. Post.
1 ³⁵ Nachm. ab
1 ⁵⁵ " " Ötsch.-Kessel
2 ²⁵ " " Droschkau
3 ¹⁰ " " an Saabor ab 5 ¹⁰ Nachm.

* Wegen des Anschlusses an unser Fernsprechnetz fand am Montag eine Versammlung Zillichauer Interessenten statt, auf der sich indeß kein sonderliches Interesse für den Anschluß zu erkennen gab. Die Zillichauer werden später schon den Nutzen der Fernsprechlage einsehen; allerdings wird das Fernsprechen billiger gemacht werden müssen als es gegenwärtig ist.

* Auf das heutige Inserat des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins betr. die Belebung Grünbergs an der Allgemeinen Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

* Die Obstausstellung und der Obstmarkt, welche Sonntag und Montag in Grossen vom dortigen Gartenbau-Verein veranstaltet worden waren, nahmen das allgemeine Interesse für sich in Anspruch und erfreuten sich beide eines regen Besuches. Das „Cross-Wochend.“ schreibt: Die Ausstellung hatte sich in dem großen Raum der Turnhalle etabliert und bot einen für Obstfreunde reich anziehenden Anblick. Von 36 Ausstellern waren zusammen 310 Sorten Apfels, 235 Sorten Birnen, 18 Sorten Pfirsiche, 54 Sorten Trauben, 17 Arten verschiedener Früchte, als Pfirsamen, Mirabelles, Erdbeeren, Kirschen, Artischocken, Tomaten, Zuchthampignons zur Ansicht gestellt, ferner Traubenbeutel, drei Obst-Packungskarten (Fahrtkorb, Holzkist, Kisten), Abbildungen und endlich rheinisches Apfelfraut. — Der Obstmarkt war im Schützenhaussaale eingerichtet. Hier war weniger Wert auf auserlesene Exemplare gelegt, die Sorten waren in Proben zum Verkauf ausgestellt und Zettel bezeichneten den Namen der Frucht, des Producenten und der angebotenen Gertnerzahl. Von 23 Ausstellern waren 117 Muster aufgestellt, die eine Verkaufsmenge von ungefähr 267 Etr. Apfels, 89 Etr. Birnen, 12 Etr. Weintrauben anboten. Montags fand der Obstverkauf statt.

* Aus der Reichstagswahl-Campagne hat sich ein seltsamer Prozeß entwickelt, der am Sonnabend vor der Glogauer Straßammer zur Verhandlung kommen wird. Zwei Brüder aus Deutsch-Wartenberg-Namens Schild hatten es übernommen, die Einladungen zu einer Wählerversammlung in den umliegenden Orten anzuliefern. Dies war auch in Nittritz geschehen. Eines der Plakate war nun durch Unbefugte abgerissen worden. Die Brüder Schild ermittelten den Thäter und verlangten von demselben als Entschädigung für das wiederholte Ankleben 30 Pf. den selben Betrag, den sie sonst von ihrem Wartenberger Ausstraggeber erhielten. Dies kam zur Anzeige, und der Erste Staatsanwalt zu Glogau erhob gegen die Knaben Anklage wegen Erpressung. Die Verhandlung wird dadurch ein besonderes Interesse gewinnen, daß unser Reichstagsabgeordneter Herr Justizrat Mundel sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt hat, selbst die Vertheidigung zu übernehmen.

* In dem Geschäftsberichte der Englischen Wollenwaaren-Manufaktur (vormals Oldroyd & Blaileigh) für das Jahr 1892/93 schreibt der Vorstand folgendes: Nach einer schweren Periode geschäftlicher Unlust, nach dem mitsamen, schleppenden Geschäftsgang zweier Jahre, war es wohl vorauszusehen, daß trotz des Niederganges der Erwerbsverhältnisse und der hiermit verbundenen geschwächten Kaufkraft bald eine Zeit eintreten müsse, in welcher der naturgemäße Verbrauch von Bekleidungsstücken einen dringenden Bedarf an Stoffen hervorrufen würde. Bei den ersten Zeichen einer Wiederbelebung des Geschäftsganges, welcher die Textilindustrie zunächst berührte, waren die in der stillen Zeit angekommelten Läden schnell geräumt, und so wurde die Gesellschaft umso mehr mit großen Aufträgen bedacht, weil sie in der Herstellung von gangbaren

Massenartikeln in Deutschland in erster Reihe steht, und durch die, schon früher erwähnte, Aufnahme neuer Artikel Erfolge erzielt hatte, welche die Rundschau zu belangreichen Aufträgen veranlaßte. Die Gesellschaft war durch die neuen geistlichen Vorschriften, das Verbot der Frauen-Nachtarbeit, die beschränkte Arbeitszeit und den Wegfall von Überstunden verhindert, ihre maschinellen Einrichtungen voll auszunutzen; sie war gezwungen eine Anzahl neuer mechanischer Stühle anzufertigen, um den fast ein Sechstel des ganzen Fabrikationsbetriebes umfassenden Aussall einigermaßen wieder auszugleichen. Die Kosten konnten durch vielfache Ersparnisse bedeutend herabgesetzt werden, durch mannigfache Ergänzungen und Neuanfertigungen sind die baulichen und maschinellen Einrichtungen in bestem, betriebsfähigem Zustand, und da in das laufende Geschäftsjahr nicht mehr, wie im letzten, ungünstige Aufträge mit übernommen werden müssten, so ist der Vorstand der Überzeugung, daß sich das Endergebnis auch in dem neuen Jahre wieder günstig stellen wird. Bei Beginn des neuen Geschäftsjahrs hatte die Gesellschaft 15 804 Stück Tuche in Nahauf. Der Bestand an fertigen Waren bezifferte sich auf 53 856 M. gegen 93 565 M. im vorigen Jahre. Fabrikt wurden in den 4 Fabriken zuerst auf 450, später im Laufe des Jahres auf ca. 500 Webstühlen von ca. 1500 Arbeitern 35 953 Stück Tuche gegen 28 597 Stück im Vorjahr — im Gesamtwert von 3 093 589 M. Dazu tritt der Bestand vom 1. Juli 1892 mit 93 566 M. abgesetzt wurde (mit einem Plus von 296 166 M. gegen das Vorjahr) 3 133 299 M., so daß am 1. Juli ein Warenbestand verblieb von 53 856 M. Die diesjährigen Abschreibungen vom Gewinne, sowie Verwendung für Erhaltung und Erneuerung, betragen 206 901 M., denen aus dem Gewinn des Aktien-Umwandlungskonto noch hinzutreten 40 000 M.; es wurden bisher abgeschrieben bis 1890/91 zusammen 1 328 763 M. und 1891/92 203 603 M., demnach im Ganzen 1 779 267,05 M. Der Nettogewinn von 210 078 M. soll in folgender Weise verwendet werden: 5% zum Reservesfonds 10 504 M., statutenmäßige und contractuelle Tantième an den Aufsichtsrath und den Vorstand 32 930 M., Dividende auf 1500 Genufactien à 25 M. 37 500 M., 5% Dividende 116 400 M., Vortrag auf neue Rechnung 12 745 M.

* Zwei Riesen-Kartoffeln sind uns von Herrn Brauereibesitzer Brandt zugeschickt worden. Die größere wiegt für sich ein Kilogramm, während die andere, etwas kleinere, sich durch eine eigenartige Form auszeichnet. Sie ist im Wachsthum nach einer und derselben Richtung hin vermutlich durch einen Stein gehindert worden und hat sich deshalb so scharf gebogen, daß sie aussieht, wie zwei nebeneinander gelagerte Kartoffeln.

* Auf einem Verbindungswege zwischen der Berliner Straße und den Wiesen wurden heute mehrere Tischgeräte gefunden und auf dem Polizeibureau abgegeben, die vermutlich von einem Diebstahl herstammen. Eine Tischglocke, gezeichnet "A. H.", 3 Tischmesser mit silbernem Griff, zwei davon gezeichnet "A. H.", eine Tranchirgabel und vier gewöhnliche Tischmesser. Der rechtmäßige Eigentümer mag sich auf dem Polizeiamt melden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. September. Der Getreidemarkt zeigte trotz der schwachen Zufuhr mattreie Haltung. Die Preise mussten ein wenig nachgeben. Bugeführt waren: 85 Doppelzentner Weizen, 75 Doppelzentner Roggen, 150 Doppelzentner Gerste und 25 Doppelzentner Hafer. Bezahlten wurden für: Weizen 14,00—14,40 M., Roggen 12,30—12,40 M., Gerste 13,70—14,60 M., Hafer 15,20—15,70 M. pro 100 Kilogr.

* Im Bezirk der Ober-Postdirektion in Viegnig ist in Hertwigsvaldau (Kreis Zauer) eine mit der Postagentur derselbst vereinigte Telegraphenbetriebsstelle eröffnet worden.

* Die nur im Sommer geöffneten Postämter in Landes-Bad und Reinerz-Bad werden am 30. d. M. abends geschlossen und die Posten nach und von diesen Badeorten aufgehoben.

* In Verfolg von Klagen aus Buchbinderkreisen hat der Cultusminister die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulcollegien laut Verfügung veranlaßt, in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß der — wie besonders hervorgehoben wird, auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränkende — Wechsel der Lehrbücher sozeitig vorbereitet und bekannt gemacht werde, daß die Buchhändler und Buchbindereien die nötigen Vorräte rechtzeitig bereit zu stellen im Stande sind und ebenso die Bücher für die Schüler und Schülerinnen schon vor Beginn des Unterrichts angenommen werden können. Gleichzeitig hat der Cultusminister, wie schon mitgetheilt, die genannten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß wesentliche Aenderungen

in den einmal eingeschafften Büchern bei Veranstaltung neuer Auslagen in ihrer Wirkung auf die Schule der Einführung neuer Lehrbücher fast gleichkommen, und daß deshalb die Einführung veränderter Auslagen denselben Vorschriften unterliegt, wie die Einführung neuer Bücher. Schließlich hat der Minister noch die Regierungen und Provinzial-Schulcollegien beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die übertriebenen Anforderungen, die manche Lehrer pünktlich der Zahl und dauernden Ausstattung der anzuschaffenden Hefte an die Schüler und Schülerinnen zu stellen pflegen, auf das rechte Maß ausgeschäfzt werden, damit die Eltern nicht zu vermeidbaren Ausgaben geneigt werden. In einer weiteren Verfügung wird es den Lehrervereinen und Wittwenkassen verboten, aus dem Verkauf von Schulbüchern Gewinn antheile zu ziehen. Der Vorstand des Bundes deutscher Buchbindereinnungen bringt diese Verfügungen zur Kenntnis der Mitglieder des Bundes, mit der Bitte, etwa zu widerhandelnde Lehrer nachhaltig zu machen, damit Anzeige erstattet werden könne.

Wassers. — Wein wird in Spanien verhältnismäßig wenig getrunken, und wenn man erwägt, daß das Land durchschnittlich 40 000 000 Hektoliter Wein hervorbringt, so kann man sich denken, welch' harter Schlag die Ausfuhrstockung war, die der von Frankreich in Kraft gesetzte Sperrzoll hier in Spanien herbeiführte. Bisher waren unsere unmittelbaren Nachbarn jenseits der Pyrenäen die stärksten Abnehmer von spanischen Weinen, ein Umstand, aus dem es sich erklärt, daß jetzt die Weinbestände hier sich in bedenklicher Weise anstauen. Natürlich mußte in Folge dieser Verhältnisse ein umgekehrtes Herabstehen der Weinpreise eintreten. In gewissen Gegenden kostet ein Liter Wein 4 Pfennige."

Briefkasten.

W. L. Daß die städtischen Arbeiter beim Kehren der Bahnhofstraße nicht zu sprengen pflegen, ist leider eine sehr alte Erfahrung. Daß darin kein gutes Beispiel für die zum Sprengen verpflichteten Hausbesitzer in anderen Stadttheilen liegt, das stimmt.

Neueste Nachrichten.

Ville, 19. September. Die Situation ist im Nordrevier unverändert. In Somain verursachte die Explosion einer Dynamitpatrone, welche vor dem Fenster des Hauses eines Bergarbeiters niedergelegt worden war, materiellen Schaden. — In Lievin demonstrierten Ausständige vor einem Wirtshause, welches von belgischen Arbeitern besucht wird; es wurden Rufe: "Nieder mit den Belgern!" laut. Die Ausständigen schlugen alsdann die Fensterscheiben des Wirtshauses ein. — In Graissac (Departement Hérault) ist ein Kohlenstreit ausgebrochen.

Lens, 19. September. Die Nacht ist im ganzen Kohlenrevier Pas de Calais sehr bewegt verlaufen. Die Streikenden fuhren fort, durch Patrouillen die Zugänge zu den Gruben bewachen zu lassen. Wegen Hindernis der Arbeitsfreiheit wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 19. September. Nach Meldungen aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Ausständigen und Regierungstruppen ein Schmiede stattgefunden, in welchem erster siegreich waren.

* Pest, 19. September. Nach dem heutigen Cholera-Bulletin sind in den letzten 24 Stunden 19 Personen an Cholera erkrankt und 18 gestorben.

Petersburg, 19. September. Vom 14. bis 17. d. Mts. kamen hier 206 Erkrankungen und 81 Todesfälle an Cholera vor; am 18. und 19. d. Mts. in Kronstadt 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; vom 11. bis 15. in Moskau 33 Erkrankungen und 17 Todesfälle; am 13. in Warschau eine Erkrankung und ein Todesfall; vom 3. bis 9. in den Departements Wolhynien 303 Erkrankungen und 115 Todesfälle, Woronesch 461 Erkrankungen und 254 Todesfälle, Kiew 1022 Erkrankungen und 398 Todesfälle, Kursk 474 Erkrankungen und 157 Todesfälle, Moskau 392 Erkrankungen und 162 Todesfälle, Orel 411 Erkrankungen und 157 Todesfälle, Radow 27 Erkrankungen und 17 Todesfälle, Tula 331 Erkrankungen und 120 Todesfälle, Tschernigow 216 Erkrankungen und 67 Todesfälle; vom 27. August bis 9. September in Podolien 2262 Erkrankungen und 777 Todesfälle; vom 10. bis 16. d. M. in Minsk 126 Erkrankungen und 38 Todesfälle; in Wilna 9 Erkrankungen und 4 Todesfälle, und in Lomzka 70 Erkrankungen und 29 Todesfälle.

Konstantinopel, 19. September. In den letzten 48 Stunden sind in der Irrenanstalt zu Scutari 2 Personen an der Cholera erkrankt, 3 gestorben und 8 von der Krankheit genesen; in der Stadt Scutari sind 5 erkrankt, 21 gestorben und einige genesen. In Smyrna erkrankten am Sonnabend 4 Personen und starben 21; vom 6 bis 13 d. M. erkrankten dort 55 und starben 15.

Wetterbericht vom 19. und 20. September.

Stunde	Duro- muster in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Auf- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr Abd.	743,2	+13,4	SS 2	75	0	
7 Uhr früh	741,3	+12,8	SSW 2	81	1	
2 Uhr Am.	738,9	+22,2	SSW 2	45	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9,4° Witterungsaussicht für den 21. September.

Ziemlich warmes Wetter mit zunehmender Bevölkerung und ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Haus-Verkauf.

Ein in bestem Zustand, im Centrum der Stadt befindliches Haus mit hellem, großem Laden, zu jedem Geschäft passend, doppeltem Eingang, gr. Gelass und Hof ist für 16 000 M. zu verkaufen; darauf ruhende Hypotheken können verbleiben. Ges. Oferren bitte in der Exped. d. Bl. unter N. M. 143 abzug.

I brauner Wallach, einspannig gefahren, und ein leichter offener Spazierwagen preiswert veräußert bei Dr. Westphal in Saarbrück.

Eine junge Milchziege steht preiswert zum Verkauf. Große Bergstraße 18.

Weingarten-Verkauf.

Mein im besten Bauzustande sich befindender Weingarten auf dem Hirtenberge (Villatagelde), unweit des jüdischen Kirchhofes, soll mit der Weineinheit preiswert verkaufen.

C. Schäfer.

1 Tischlerwerkstatt in Grünberg mit sämtl. Handwerkzeug ist sofort zu verpachten. Nähert. Niederstraße 59.

1 Tischlerei, Regal, Kleiderschrank, Hängelampe, Toilettenspiegel, Wanduhr, Bücher u. Viehherren zu verkaufen Niederstr. 91, I.

Fensterwagen,
Plauwagen,
Halbverdeckte,
Fleischerwagen,
Korbwagen,
verschiedene Arbeitswagen

P. Schauder, Neusalz a. O.

Ein brauner Jagdhund

ist ausgelassen. Derselbe ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim Jäger Mann in Altschau b. Neusalz.

Begrußungsformulare

Am 1. April 1894

wird Niederstraße 10 das von Herrn Oberlehrer Hersforth bewohnte Quartier, event. die ganze 1. Etage, mietfrei. Nähert. Büchauerstraße 30.

Eine große Stube mit Zubehör ist zum 1. Oktober zu verm. Silberberg 15.

2 Stufen u. Rutsche sind zum 1. Oktober zu vermieten Niederstraße 2.

Niederstr. 19 ist die Oberwohn., 2 Stb., Ach. u. Zub., Oct. z. vrm. W. Piltz, Ndr. 20.

Eine Stube ist zu verm. Fleischerstr. 5. Schlafstellen sind zu vergeb. Breitestr. 39.

Finke's Saal.

Donnerstag, den 21. September:
Großes Extra-Concert
(Novitäten-Abend),
ausgeführt vom Stadt-Orchester unter
Leitung des Musikdirectors Bernh. Edel.
(Orchester 25 Mann).

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Abonnementstarten à 2 M. u. Eintritts-
tarten à 25 Pf. vorher bei Herrn Emil Föwe.

Hôtel Reichsadler.

Ausschank von Pilsener und
Berliner Tivoli-Bier.
Täglich warmes Stammfrühstück u.
Stammabendbrot zu halben Preisen.

Donnerstag, d. 21., von früh 10 Uhr ab:

Wellfleisch
u. ff. Schwiebuser Grützwurst.
Gasthof zur Sonne.

Gasthof zur Traube.

Heute Donnerstag:

Enten-Ausschieben.

Ia. geräuch. dicke deutsch. Speck,
Ia. amerik. Schmalz,
Sennerei-Butter à 60, 70 u. 80 Pf. v. Pf. d.
empfiehlt **Fritz Rothe.**

Waltsgott's gellärter
Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Ver-
fahren hergestellt, ist das delikateste
Erfrischungsmittel im Sommer, wird
zu allen Speisen, Eis und Getränken
wie Citrone verwendet, stellt sich im Ge-
brauch billiger als Citrone, verdreist
nie, während angebrachte Citronen
versaufen. Dieser Citronensaft ist be-
sonders für Restaurants und Reisen
vortheilhaft, unentbehrlich für Land-
bewohner. Flaschen = 10 Citronen
60 Pf. bei **Rob. Grosspietsch.**
Otto Liebeherr., Ad. Thier-
mann und M. Finsinger.

Straßunder Bratheringe,
ffte. 1890er Sardellen à Pf. 90 Pf.
frische Sendung bei **Fritz Rothe.**

Junges Rossfleisch
frisch zu haben **August Kappel.**

Sonnabend
fettes Hundefleisch
bei **H. Pfennig**, Drentauerstr. 16

Hasen von 1 Mark an bei
Negelein.

Fette Hammel
sehr billig
empfiehlt fortwährend
Rob. Grossmann.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei R. Kalide, Seifenfabrikant.

Behrendtina

Behrendtina ist ein neues
Musikwerk in wechselseit. Noten.
Behrendtina erzeugt die
Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem
Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz-
und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes
größte Instrument.
Behrendtina kostet mit 6
Notenscheiben franco Deutschland
und Österreich-Ungarn
Mk. 16,50. extra Noten-
scheiben 0,35 Pf.

Nachnahme nur unfrankirt.
Bei Nichtconvenienz Umtausch
gestattet ev. wird auf Verlangen
der Betrag zurück gezahlt.
Außerdem **PolYPHON, Sym-
phonion, Pianophon** etc.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.
H. Behrendt, Berlin SW,
Musik Instrumenten-Fabrik
und Export.*

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Auf der Allgemeinen Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau
soll ein möglichst reichhaltiges Sortiment der in unserem Bezirk angebauten Obst-
sorten zur Ansicht gebracht werden. Wir ersuchen daher die Mitglieder und Freunde
unseres Vereins, durch Einsendung von ausgewählten Früchten — je 5 Stück — uns
in unserem Vorhaben freundlichst zu unterstützen.

Zur Entgegennahme wird unsere Kommission für Obst- und Gartenbau
Freitag 22. September, morgens von 9 Uhr ab
im Erdgeschoss des Ressourcen-Gebäudes bereit sein.

Der Vorstand.

Handwerker-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 23. d. Wts.:

Feier des Stiftungsfestes
im Schützenhaus: **Gesang, Theater, Couplets u. a.**
Eintrittskarten bei dem Restaurateur Herrn Adam.

Der Vorstand.
Springer.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werten Kunden hiermit zur
gefälligen Nachricht, daß sich mein

Hut-, Mützen- u. Pelzwaarenlager
sowie der Einkauf aller Arten Felle

von heut ab in meinem neu erbauten Hause

Niederthorstraße 17,

Ecke Große Kirchstraße,

befindet. Für das bisher erzielte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe
fernerhin mir gütigst bewahren zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, daß
in mich gesetzte Vertrauen durch gute und reelle Arbeit bei billigsten Preisen zu
rechtfertigen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Emil Fiedler, Kürschnermeister,
Niederthorstraße 17, Ecke Große Kirchstraße.

Imitirte Handstickerei

auf Madapolame in hochseinen Mustern empfiehlt freundlicher Beachtung

Albert Hoppe.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankeiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Atem, Blähung, Jähres-
Anfallen, Koll. Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbstucht,
Stol. und Erbrechen, Magenkrampl., Darlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrürt, Nebelablen des
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Verstopf. und Hämorrhoiden-
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf die Beste bewährt, was Hunderte von
Gezüchteten bestätigt. Preis à Flasche summt Gebrauchsanweisung 80 Pf.
Doppelflasche Mk. 1,40. Central-Bernd durch Apotheker Carl Grabs,
Kremser (Mähren).

Man bitte die Schugmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. a. schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth.
Paul Lerch; Saarow: Apoth. E. Buetow.

Absolut keine Nieten.

Ausgeschlossen nur Gewinne.
Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.

Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000,
25,000, 20,000, 10,000 Fres. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen
und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. mit
sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jed. Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Effecten-Hdlg. Berlin W.-Zehlendorf.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7. *

Agenturen werden vergeben!

Lagerfässer-Auktion.

Freitag, den 22. September er.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in dem Hause Breitestraße Nr. 69
ca. 50 Stück verschied. große gut erhalt. Weingebinde
meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Commissar.

Dankdagung.

Schon seit 2 Jahren litt ich an Siderungen
in der Verdauung und ihren Folgen. Nicht
selten wurden dadurch Brustbeschwerden
und Wallungen des Blutes nach dem Kopfe
verursacht. Besonders nach dem Genuss
mancher Speisen, vorzüglich Schweine-
fleisch, hatte ich viel zu leiden. Aerzte, die
ich zu Rate zog, gaben der Vermuthung
Ausdruck, daß ich auch zu Hämorrhoiden
Anlage hätte. Ich wandte mich daher an
den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med.
H. in Hannover. Die Mittel, welche ich
erhielt, bewährten sich vortrefflich und
ich kann nicht umhin, für die erfolgreiche
Cur meinen herzlichsten Dank hiermit
auszudrücken. (bez.) F. Schmidt,
Stettberg in Mittelfranken.

Im Laufe dieser Woche kommt mein
Bruder nach Grünberg, um Stimmen
und Reparaturen von Instrumenten
vorzubereiten. Offerten beliebe man bei
Herrn Kector Stoltz abzugeben.
Guben, den 19. September 1893.

W. Blase, Instrumentenbauer.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig a Stück 30 und 50 Pf. bei

Wilh. Mühle, Grünberg.

Reife Pflaumen,
Aepfel, Birnen
kaufst **Eduard Seidel.**

Pflaumen
kaufst **Otto Eichler.**

Pflaumen
kaufst **Gustav Neumann.**

Pflaumen
kaufst **G. Pohle, Gr. Bergstraße.**

Bergamotten
und **Pflaumen**
kaufst **R. Heller, Lanzigerstraße 7.**

1000 Str. Preßäpfel
hat abzugeben

Oswald Zaumseil, Guben.
Tüchtige u. nüchterne

Schmiede
suchen **Gebr. Sucker.**

1 Stellmacher-Gesellen
sucht **Wilhelm Tietze, Bovadel.**

2 Schuhmachergesellen finden Arbeit
bei **H. Rieger, Nensalz a. d.**

Arbeiter
können sich melden bei
Max Heinrich.

Mädchen können das Weißnähen
erlernen **Berlinerstraße 76.**

Mädchen f. u., junge Burichen f. Bedien.
werd. ges. d. Fr. Senftleben, Maulbr. str. 1.

Köchinnen und Landmädchen

sucht **Krau Pohl, Berlinerstraße 76.**

Ein Mädchen von 14–16 Jahren wird
gesucht **Holzmarktstraße 19.**

Ein kräfti., ord. Mädchen v. 15 bis 16 J.
wird zum 1. Oct. gelucht **Niederstr. 28.**

600 Mf. werden baldigst auf
1. Stelle gesucht **Hinterm Bahnhof 41.**

Hst. Aepfelwein, 1to. Bowle, Wein-
eisig bei **Fritz Rothe.**

91r W. à 80 pf. Wilh. Püschel, Lanzigerstr.

92r W. 75 pf. C. Rosbund, Maulbr. str. 7.

G. 91r W. golda., 8. 80 pf. N. Knißel.

Weinausschank bei:

N. Walde, 90r m. 92r 80 pf.

Fritz Rothe, Breitestr., 91r W. u. 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 111.

Donnerstag, den 21. September 1893.

Die Cholera.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamt ist vom 15. bis 18. September nur ein Cholerasfall angezeigt worden. Derselbe ereignete sich in Wanheim bei Duisburg und betraf den inzwischen verstorbenen Vater eines Unschang September erkrankten Arbeiters. Zu Emmrich a. Rh. starb ein Schiffer aus Dordrecht. — Leider ist, wovon das Gesundheitsamt erst Montag Abend benachrichtigt wurde, auch in Hamburg wieder die Cholera ausgebrochen. Wie amtlich festgestellt wird, sind dagegen vom 15. bis 18. d. Wiss. frisch 9 Erkrankungsfälle gemeldet, bei denen die bacteriologische Untersuchung Cholera ergab; 5 Fälle nahmen einen tödlichen Verlauf. Bis Montag Nachmittag 4 Uhr wurden 3 weitere verdeckte Fälle gemeldet. Dazu traten am Dienstag noch 6 weitere Erkrankungen, deren eine tödlich verlaufen ist. Die Behörden trafen für jeden einzelnen Fall die umfassendsten Vorkehrungen, um einem weiteren Umschreiten der Krankheit vorzubürgen. Das Hamburger Medicinalcollegium macht bekannt, daß durch Bodenuntersuchung bei der Sandfiltration am 15. September etwas unreines Wasser aus dem alten Zuleitungskanal mit in die Leitung geflossen ist. Der Schaden ist bereits seit Sonnabend beseitigt.

Die Wiener officielle "Montagsrevue" bezeichnet die ungarischen Cholerabulletins als der Wahrheit nicht entsprechend. In den letzten Wochen seien in Ungarn wöchentlich circa 800 Cholera-Erkrankungen vorgekommen. (?)

Seit den letzten Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera in den Niederlanden sind in Rotterdam 2 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen; 2 Personen wurden geheilt, 12 befinden sich noch in Behandlung. Im Haag ist eine Person an Cholera erkrankt. Aus verschiedenen Ortschaften des Landes werden 6 Erkrankungen und 6 Todesfälle gemeldet.

Aus Frankreich wird gemeldet: Am Sonntag sind in Brest 3 Personen, am Montag 5 an Cholera gestorben.

Aus Italien wird gemeldet: Am Montag sind in Palermo 15 neue Erkrankungen an Cholera und 9 Todesfälle vorgekommen, in Livorno 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rom 1 Erkrankung; auch ist dort eine von den früher erkrankten Personen gestorben.

Nach dem spanischen Cholerabericht erkrankten in der Stadt Bilbao am Montag 3 Personen an Cholera, 1 Person starb; in der Umgebung von Bilbao sind 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Wie Tom den Zaun anstrich.

(Schluß.)

"Halt, stoppen! Klinge—linge—ling." Der Hauptweg war zu Ende und der Dampfer wandte sich langsam dem Seitenweg zu. "Wenden! Klingelingeling!" Steifließt er die Arme an den Seiten niederfallen. "Wenden Steuerbord! Klingelingeling! Tschu! tsch—tsch—u—tsch!"

Nun beschrieb der rechte Arm große Kreise, denn er stellte ein vierzig Fuß großes Rad vor. "Zurück, Backbord! Klingelingeling! Tschu—tsch—tsch—u—tsch!" Der linke Arm begann nun Kreise zu beschreiben.

"Steuerbord stoppen! Lustig, Jungen! Unterk auf — nieder! Klingeling! Tsch—tschuu—tschuu! Los! Maschine stoppen! He, Sie da! Sch—sch—sch!" (Ausströmen des Dampfes.)

Tom tanzte währenddessen und ließ den Dampfer Dampfer sein. Ben starnte ihn einen Augenblick an und grinste dann:

"Hi—hi! Gestigenagelt — ah?"

Keine Antwort. Tom schien seinen letzten Strich mit dem Auge eines Künstlers zu prüfen, dann fuhr er zart mit dem Pinsel noch einmal darüber und übernahm das Resultat in derselben kritischen Weise wie zuvor. Ben marschierte nun neben ihm auf. Toms Mund wässerte nach dem Apsel, er hielt sich aber tapfer an die Arbeit. Sagt Ben:

"Hallo, alter Junge, Strafarbeit, ja?"

"Ah, du bist's Ben, ich hab' gar nicht aufgepaßt." "Hör du, ich geh schwimmen, willst du vielleicht mit? Aber gelt, du arbeitest lieber, natürlich, du bleibst viel lieber da, gelt?"

Tom mach ihn erstaunt von oben bis unten.

"Was nennst du eigentlich arbeiten?"

"W—as? Ist das da keine Arbeit?"

Tom tauchte seinen Pinsel wieder ein und bemerkte gleichgültig:

"Vielleicht — vielleicht auch nicht! Ich weiß nur soviel, daß das dem Tom Sawyer paßt."

"Na, du willst mir doch nicht weiz machen, daß du's zum Bergmungen thust, eh?"

Der Pinsel strich und strich.

"Zum Bergmungen? Na, seb' nicht ein, warum nicht. Kann denn einer alle Tag 'nen Zaun anstrichen?"

Das warf nun ein neues Licht auf die Sache. Ben überlegte und knüpperte an seinem Apsel. Tom fuhr sachte mit seinem Pinsel hin und her, trat dann zurück, um die Wirkung zu prüfen, besserte hie und da noch etwas nach, prägte wieder alles, ohne sich im Geringsten um Ben zu kümmern. Dieser verfolgte jede Bewegung eifriger und eifriger mit steigendem Interesse. Sagt er plötzlich:

"Du, Tom, laß mich ein bißchen streichen!"

Tom überlegte, schien nachgeben zu wollen, gab aber diese Absicht wieder auf: "Nein, nein, das würde nicht gehen, Ben, wahrhaftig nicht. Weißt du, Tante Polly nimmt's besonders genau mit diesem Zaun, so dicht bei der Straße, siehst du. Ja, wenn's irgendwo dahinten wär', da läg nichts dran, — mir nicht und ihr nicht — so aber! Ja, sie nimmt's ganz ungeheuer genau mit diesem Zaun, der muß ganz besonders vorsichtig gestrichen werden, — einer von hundert Jungen vielleicht, oder noch weniger, kann's so machen, wie's gemacht werden muß."

"Nein, wirklich? Na, komm, Tom, laß mich's probieren, nur ein ganz klein bißchen. Ich ließ dich auch dran, Tom, wenn ich's zu thun hätte!"

"Ben, wahrhaftig, ich thät's ja gern, aber Tante Polly — Elm hat's ihm wollen und Sld, aber die haben's beide nicht gedurft. Siehst du nicht, wie ich in der Klemme stecke? wenn du nun anstrechst und 's passirt was und der Zaun ist verdorben, dann —"

"Ach, Unfinn, ich will's schen recht machen. Na, gieb her — wari', du kriegst auch den Rest von meinem Apsel; 's ist freilich nur noch der Bogen, aber etwas Fleisch sitzt doch noch drum."

"Na, denn los! Nein, Ben, doch nicht, ich hab' Angst, du —"

"Da hast du noch 'nen ganzen Apsel dazu!"

Tom gab nun den Pinsel ab, Widerstreben im Antlitz, Freude im Herzen. Und während der fröhre Dampfer "Großer Missouri" im Schweiße seines Angesichts drauf los strich, sah der zurückgetretene Künstler auf einem Häschchen im Schatten dicht dabei, baumelte mit den Beinen, verschlang seinen Apsel und brachte über dem Gedanken, wie er noch mehr Opfer in sein Netz zöge. An Material dazu war kein Mangel. Jungen kamen in Menge vorüber. Sie kamen um zu spotten und blieben um zu tünen! Als Ben müde war, hatte Tom schon Contract gemacht mit Billi Fischer, der ihm einen fast neuen, nur wenig geslikten Drachen bot. Dann trat Johnny Müller gegen eine tote Ratte ein, die an einer Schnur zum Hin- und Herschwingen befestigt war, und so weiter und so weiter, Stunde um Stunde. Und als der Nachmittag zur Hälftre verstrichen, war aus Tom, dem mit Armut geschlagenen Jungen mit leeren Taschen und leeren Händen, ein im Reichtum förmlich schwelgender Glückschöpfer geworden. Er besaß außer den Dingen, die ich schon oben angeführt, noch zwölf Steinlügen, eine freilich schon etwas stark beschädigte Mundharmonika, ein Stück blaues Glas, um die Welt dadurch zu betrachten, ein halbes Blädrohr, einen alten Schlüssel um nichts damit aufzuschließen, ein Stück Kreide, einen halbzerbrochenen Glästöpsel von einer Wassersflasche, einen Bleisoldaten, ein Stück Seil, sechs Bandhülsen, ein junges Häschchen mit nur einem Auge, einen alten messingnen Thürgriff, ein Hundehalsband ohne Hund, eine Messerklinge, vier Orangen-Schalen und ein altes, wackeliges Stück Fensterrahmen. Dazu war er lustig und außer Dinge, brauchte sich garnicht weiter anzustrengen die ganze Zeit über und hatte mehr Gesellschaft beinahe, als ihm lieb war. Der Zaun wurde nicht weniger als dreimal vollständig überpinselt und wenn die Tünche im Eimer nicht ausgegangen wäre, hätte er zum Schluss noch jeden einzelnen Jungen des Dorfes bankerott gemacht.

Unser Tom kam die Welt garnicht mehr so traurig und öde vor. Ohne es zu wissen, hatte er ein tief in der menschlichen Natur wurzelndes Gesetz entdeckt, die Triebsader zu vielen, vielen Handlungen. Um das Begehrn eines Menschen, sei er nun erwachsen oder nicht, — das Alter macht in dem Falle keinen Unterschied — also, um eines Menschen Begehrn nach irgend etwas zu erwecken, braucht man ihm nur das Erlangen dieses "etwas" schwierig erscheinen zu lassen. Wäre Tom ein gewiefter, ein großer Philosoph gewesen, wie zum Beispiel der Schreiber dieses Buches, er hätte daraus gelernt, wie der Begriff von Arbeit einfach darin besteht, daß man etwas thun muß, daß dagegen Vergnügen das ist, was man freiwillig thut. Es würde verstanden haben, warum künstliche Blumen machen oder in einer Tretmühle geben. "Arbeit" heißt, während Regel schlieben im Schweiße des Angesichts oder den Mont-Blanc erkletern lediglich als Vergnügen gilt. Ja, ja, wer erklärt diese Widersprüche in der menschlichen Natur?

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. September.

* Ueber die Schulaufsicht der Landräthe hat die Niegner Regierung ein Circular erlassen, nach welchem die Landräthe, abgesehen von der Beaufsichtigung der äußeren Verhältnisse der Volksschulen, auch beauftragt sein sollen, die inneren Zustände der Schule in Bezug auf die Reinlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit in derselben, wie in Betreff der Schulzucht und erziehenden Wirksamkeit, der Gewissenhaftigkeit und Treue, mit welcher der Lehrer sein Amt verwalte und den Unterricht ertheilt, Kenntniß zu nehmen. Weiter heißt es: "Selbstverständlich werden sie dabei zu vermeiden haben, sachmännische Erziehungs- und Unterrichts-Angelegenheiten zu erörtern oder darauf bezügliche Anordnungen zu treffen; vielmehr werden sie alle dabin einschlägigen Wahrnehmungen nach Bedürfniß zur Kenntniß des betreffenden Orts- und Kreis-Schulinspectors zu bringen oder nach Besinden unsere Entscheidung

darauf einzuholen haben. Insbesondere ersuchen wir die Herren Landräthe, ihre förderliche Fürsorge den Schulvorständen und Schulinspectoren in allen denjenigen Schulangelegenheiten erfolgreich angedeihen zu lassen, von denen tüchtige Leistungen der Lehrer und Schüler abhängen." — Es ist nicht recht ersichtlich, wie eine Einmischung der Landräthe in die inneren Schulangelegenheiten möglich ist, ohne daß sie in Collision mit den technischen Schulaufsichtsinstanzen zu gerathen. Die Schulaufsicht wird überhaupt nur auf ihren Hörpunkt gelangen, wenn mit derselben verdiente Pädagogen im Hauptamt betraut werden. Wenn daneben noch irgend eine Aussicht wünschenswerth wäre, so würde nach unserm Dafürhalten in erster Linie der Kreisphysikus in Betracht zu ziehen sein, der sich mit den sanitären Fragen zu beschäftigen und Uebelstände nach dieser Richtung thunlichst abzustellen hätte.

* Gegen Byzantinismus und Servilismus hielt Professor Siegler aus Straßburg bei der Sedanfeier in Neustadt (Pfalz) eine Rede, in der folgende beherzigendswerte Stelle vorkommt: "Ein Zug von Byzantinismus und Servilismus hat sich in manchen Kreisen und Schichten unseres Volkes ausgedehnt, zum schweren Schaden für unser politisches Leben und für die ganze geistige Entwicklung unserer Zeit. Die hochbelobte 'Schneidigkeit' ist vielsach nichts anderes, als die 'Kunst des Strebers', der sich mit dem Ellbogen Bahn drückt und doch nach oben hin keinen Muth zeigt, vor Allem nicht den Muth zur Opposition, wo wo Opposition Pflicht ist. Und doch beruht das Heil der Zukunft nicht auf jener strebamen Schneidigkeit und Schweigsamkeit, sondern auf dem Blut wahrer Charakterfestigkeit, darauf, daß wir Männer haben, die sich nicht fürchten vor der Ungnade der Mächtigen, sich aber auch nicht beugen vor dem Kreuzige! Kreuzige! einer verständnisslosen Menge —, Männer, die unentwegt und unablässig daselbige thun und sagen, was sie für recht und für wahr halten. Diese innere sittliche Freiheit und Charakterfestigkeit, diese Furchtlosigkeit und Unerschrockenheit sind die Tugenden, mit denen wir unsere Jugend ausfüllen müssen für das öffentliche Leben." Es ist charakteristisch, daß auch die "Hamb. Nachr." des Fürsten Bismarck diese Stelle in zustimmendem Sinne abdrucken.

* In der letzten Stadtverordnetenstzung in Bromberg wurde über eine Vorlage des Magistrats betreffend die nachträgliche Bewilligung von 150 Mark zu einer Spende der Stadt Bromberg für den Posener Reiterverein, welcher in diesem Sommer ein Rennen veranstaltet hatte, verhandelt. Mit 2 Stimmen Majorität ist die Vorlage abgelehnt worden. Jetzt müssen die Magistratsmitglieder den Beitrag aus eigener Tasche hergeben. Ein Gleches geschah schon im vorigen Jahre. — Wölge der Bromberger Fall allen Magistratsdirigenten und Magistratsmitgliedern zur Warnung dienen!

* Mit Strafmandaten sind in Niegny seitens des dortigen Bezirks-Vorsteams viele Landwehrmänner bedacht worden. Diese, die am 10. April d. J. aus dem Militärdienststande ausgeschieden und der Landwehr zweiten Aufgebots überwiesen wurden, hatten es aus Unkenntniß unterlassen, den statthaften Wohnungswchsel in der Stadt dem Meldeamt anzugeben. Die unter den Mannschaften der Landwehr vielsach verbreitete Meinung, daß diese Meldepflicht mit dem Uebertritte in die Landwehr zweiten Aufgebots nach zurückgelegter zwölfjähriger Dienstzeit erlischt, ist eine irige. Die Meldepflicht erstreckt sich auf alle Veränderungen im Familienstand, dem Wohnungswchsel, Umzug sc. bis zum 39. Lebensjahr. In Anbetracht dieser Unterlassung, auf die in den älteren Pässen nicht aufmerksam gemacht wird, wurden gegen 30 Mann mit einer Geldstrafe von 1 bis 3 Mark belegt.

* Wie bereits mitgetheilt, wird die Einstellung der Rekruten in diesem Jahre erheblich früher als sonst erfolgen. Es sind darüber jetzt endgültige Feststellungen dahin getroffen worden, daß die Einstellung der Mannschaften bei der Linien-Infanterie am 14. Oktober, bei der Cavallerie am 5. Oktober und für das Winterhalbjahr des Trains am 2. November erfolgt. Bei der Garde werden die Rekruten bei der Infanterie am 17. Oktober, bei der Cavallerie am 4. Oktober und bei dem Train am 2. November eingestellt. Bei der Linie erfolgt auch die Einstellung der Rekruten für Jäger, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere am 14. Oktober. Die Deconomie-Handwerker-Rekruten treten am 2. Oktober ein.

* Der Eintritt Dreijährig-Freiwilliger kann in der Zeit vom 1. October bis zum 31. März erfolgen. Der sich Meldepflichten muß der Ortspolizei den Tauschein und die schriftliche Erklärung des Vaters (bzw. des Vormundes) zum Eintritt vorlegen. Die Polizeibehörde stellt dann auf Grund dieser Scheine ein Urtheil aus, kraft dessen das Landrätheamt den Eintrittschein ertheilt, der beim Regiment abzugeben ist.

* Vom 13. September ab darf von Personen, welche die preußisch-russische Grenze überschreiten, kein deutsches Silber-, Nickel- und Kupfergeld, sondern nur noch deutsches Papiergeld und Gold eingeführt werden. Im ersten Uebertrittsfalle ist eine kleine Geldstrafe, im zweiten eine größere zu entrichten. Vom dritten Male ab tritt eine Gefängnisstrafe ein. Diese Maßregel ist eine grohe Erschwerung für den Grenz-

verkehr. Bisher durfte noch für etwa 10 M. deutsche Scheidemünze von jeder Person nach Ausland eingeführt werden.

* Auf dem Bäckerverbandstage zu Mainz beantragten die Unterverbände Ostpreußen, Westfalen, Schlesien und die Innung Königsberg Aushebung der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung. Es wurde auch eine scharfe Resolution gegen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe bezüglich des Bäckereigewerbes angenommen. Man verlangt Abänderung der Bestimmungen in einer Petition an den Reichstag, Bundesrat und die Ministerien der Bundesstaaten. Auf Antrag des Gesamtausschusses und der Berliner Innung wurde ein Zuschuß von 1000 M. zur Erhaltung des Centralausschusses der vereinigten Fachverbände Deutschlands zur Verfügung gestellt. Notwendig ist dieser Zuschuß, weil die preußische Regierung ihre frühere Subvention zurückgezogen hat.

* Am 7. September fand, wie "Der deutsche Leinenindustrielle" mitteilt, in Berlin eine Versammlung der rheinischen, sächsischen, ostpreußischen und schlesischen Flachspinner statt, um Erfahrungen über Ertrag und Aussichten der Spinnerei auszutauschen. Das Ertrag und trog der erhöhten Preise hinter dem des Vorjahrs zurückbleiben. Spinner, welche sich Anfang Januar nicht gedeckt haben und gezwungen waren, die seit diesem Termine um weitere 10 p.C. gestiegenen Flachpreise anzulegen, arbeiten sogar mit Verlust. Es wurde daher einstimmig beschlossen, mindestens an den bisherigen, am 7. Februar er. festgesetzten Preisen festzuhalten. Sollten sich die Erwartungen auf eine recht gute Flachsernte nicht erfüllen und in Folge dessen die Preise der neuen Flächen sich nicht wesentlich niedriger stellen, so würden sich die Spinner gezwungen sehen, Anfang Januar die Preise in entsprechender Weise zu erhöhen.

* Neuerdings wird ein "Scherzartikel", sogenannte Bierschwaben, in den Handel gebracht, eine Nachbildung der Käfer aus Gummi, die in einem unbemerkten Augenblick einem andern ins Bierglas geworfen werden. Es soll dies ein unchuldiger zum Lachen anregender Witz sein. Welch' schweres Unheil derselbe aber erzeugen kann, zeigt folgender Fall: Ein Herr brachte seinem Nachbar einen solchen Käfer ins Glas, dieser bemerkte ihn nicht und schluckte ihn hinter; der Käfer setzte sich am Gaumen fest und war erst nach qualvollen 5 Minuten wieder loszubringen. Was könnte, wenn dies nicht gelang, für Unheil über zwei Familien gekommen sein! Derjenige, welcher diesen dummen Streich ausgeführt, war ein sogenannter guter Bekannter von dem Schwabenschlucker und hatte weiter nichts im Sinn, als ihn zu necken.

* Der "Reichsanzeiger" erklärt eine Blätternachricht, daß vom Cultusminister eine Verfügung getroffen sei, welche betreffs der Volksschulen Beginn und Ende des schulpflichtigen Alters derart regelt, daß Aufnahme und Entlassung auf ein früheres Lebensalter herabgesetzt wird, als auf einem Irrthum beruhend. Vom Cultusminister ist auf diesem Gebiete Neues nicht angeordnet und in neuerer Zeit überhaupt keine Verfügung getroffen worden. Die Regierungen sind zu baldiger Anzeige veranlaßt worden, ob eine Verfügung erlassen worden ist, worauf sich diese Zeitungsnachricht beziehen könnte.

* Betreffs der Einführung von Rückfahrtkarten mit zehntägiger Gültigkeitsdauer teilte in der letzten Sitzung des badischen Eisenbahnrats die Regierung mit, daß die süddeutschen Eisenbahnen sämtlich der Einführung dieser Einrichtung geneigt seien, daß dagegen der preußische Eisenbahominister noch keinen Entschluß getroffen habe. Zugestimmt haben dagegen die nichtpreußischen Bahndirectionen Norddeutschlands.

— Eine bezeichnende Episode wird anlässlich der diesjährigen Einquartierungen aus dem Dorfe B. im südlichen Theile des Kreises Grossen mitgetheilt. Dort hat ein Bursche aus Eifersucht seine Geliebte von Abend ab bis zum Abrücken des Militärs am Morgen einfach eingeschlossen. Jedenfalls ein blödiges Verfahren!

— Wie novità das Beleuchten der Hausschlüsse am Abend ist, beweist wieder nachstehender Unglücksfall. Der Arbeiter S. in Sommerfeld, welcher im unbeleuchteten Hausschlüsse nichts sehen konnte, fiel die Treppe hinunter und beschädigte sich derartig, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Arme ist auch jetzt noch arbeitsfähig. Der Hausherr muß für den gesammten Schaden aufkommen und kann noch froh sein, wenn ihn der Staatsanwalt unbefleckt läßt.

× Naumburg a. B., 19. September. Künftigen Donnerstag und Freitag nehmen nach beendetem Manderverhier, in Christianstadt und in Theuern der Stab der 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18 und drei Batterien Quartiere, in Schoneich, Pagan, Tschirnau und Lippes der Regimentsstab vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 und drei Batterien mit dem Stabe der 1. Abtheilung. Freitag erhalten die Dörfer Gofel, Groß-Reichenau, Kunzendorf und Kottwitz je eine halbe Escadron vom 1. Brandenburgischen Dragoon-Regiment Nr. 2 (Schwedt a. O.) Einquartierung. Am 23. September marschieren diese Truppen in der Richtung Grossen a. O. heimwärts in ihre Garnisonen Frankfurt a. O. und Schwedt a. O. — Hier und in der Umgegend sind die Pflaumen sehr reichlich und gut gerathen. Man zahlt pro Centner höchstens 1,25 M. Auch gibt es hier viele Apfeln und Birnen.

— Der Generaldirektor der Firma J. D. Gruschwitz & Söhne in Neusalz a. O., Herr Bertram, übernimmt am 1. October er. die höchste Stellung in

der Verwaltung der Brüdergemeinde und zwar die des Unitätsdirectors in Herrnhut.

— In Neusalz werden jetzt sehr täuschend nachgemachte falsche 50-Pfennig- und Ein-Markstücke in den Verkehr gebracht. Bei verdächtigen Personen sind schon Haussuchungen abgehalten worden, dieselben waren aber erfolglos.

— Die Einbrecher, welche in der Nacht zum 13. August d. J. das Schaufenster des Uhrmachers Sacher in Neusalz erbrachen und mit den darin befindlichen Uhren ausräumten, sind die Tischlergesellen Oskar Ruhmke und Paul Jander. Die beiden Spitzbuben sind bei dem Diebstahl nach ihrem Geständnis vom Wächter überrascht worden, liegen aber denselben vorbeigehen und räumten dann den Laden.

— Auf einem Mandvermarsch der letzten Tage wurde ein Infanterist in der Nähe von Freystadt ohnmächtig. Um den Kranken wieder herzustellen, reichte ihm ein Lazarettehilfe ein Fläschchen Salmiakgeist. Durch den Geruch sollte der Mann sich stärken; anstatt zu riechen, trank derselbe aber fast den ganzen Inhalt der Flasche. Kurze Zeit darauf wälzte er sich auf dem Erdhoden, bis in Folge eingenommener Brechmittel der Wagen entleert und die Schmerzen geringer wurden. Nach zwei Tagen war der Kranke wieder dienstfähig.

SS Schlawe, 19. September. Der Bauerngutsbesitzer H. aus Norden war am vergangenen Sonntag zu einer Spazierfahrt nach Lache gefahren, spannte im Gasthause des Herrn Maruske daselbst aus und verweilte bis in die Abendstunden. Nachdem seine Begleitung reisefertig war, begab er sich zum Anspannen. Als er an den Wagen kam, um die Pferde anzustecken, lag dieselbe auf der Erde vor dem hinteren Wagenrad. Das Pferd aber war aus dem Stalle verschwunden. Erst am nächsten Morgen fand man es hinter einem Bauerngehöft vor, wohin es schadenfrohe Patrone gebracht hatten.

— Beide Kandidaten für die Landtagswahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau gehören der Freisinnigen Volkspartei an. Es sind dies die Reichstags-Abgeordneten Rechtsanwalt Krausmann (für Liegnitz) und Göllner (für Schwedt-Striegau).

— Berunglichkeit ist in der Nacht zum Sonntag bei dem Personenzuge 229, welcher 12 Uhr 2 Minuten Nachts von Dresden in Görlitz eintrifft, der Bremser der sächsischen Staatsbahnen, Herzog. Derselbe hatte sich bei Bedienung der Schlußbremse des genannten Zuges bereits in der Gegend bei Markersdorf, wo die Kopfbedeckung des Berunglichkeit aufgefunden wurde, mit der Übernahme der Zugleinen-Haspel vom Schlußwagen des Zuges beschäftigt, da die Zugleine bei Fahrt des Zuges auf dem vorliegenden Wagen sich befand. Bei dieser unerlaubten Manipulation muß H. auf dem Schlußwagen des Zuges gestanden haben, und mit dem Kopf an einen der Bahnhofsgänge so heftig angeschlagen sein, daß der Tod bald eintrat. Der Schlußwagen des Zuges war der Postwagen, welcher aus den um 12 Uhr 18 Minuten Nachts nach Koblenz abgehenden Personenzug übergeht und in Görlitz umgeleitet werden muß. Da die Zugleine bereits von diesem Wagen abgenommen war, fand die Umsetzung ohne weiteres statt, und man nahm an, H. sei auf der Strecke, welche abgesucht wurde, abgestürzt. Bei Ankunft des Zuges in Koblenz wurde Herzog jedoch tot auf dem Postwagen liegend vorgefunden.

— Die Breslauer Strafkammer verhandelte gestern wegen der Entwendung kriegsgerichtlicher Erkenntnisse gegen den in Strafhaft befindlichen ehemaligen Postgebilten Adolf Wizke und gegen den früheren Redakteur und Reichstagsabgeordneten Kunert. Wizke wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, Kunert wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Die Drahtseilbahn in Königshütte ist in Folge starken Andranges des Publikums zusammengebrochen. Von dem hohen Podium stürzten dreißig Personen herab, die sämtlich verletzt worden sind. Einige von ihnen haben schwere Verwundungen erlitten. Gegen den Besitzer wurde die Untersuchung eingeleitet.

Bermischtes.

— Von der Chicagover Weltausstellung. Nach der "Times" ist die Verlängerung der Ausstellungsdauer bis zum 31. December in Erwägung gezogen; mehrere ausländische Commissare sollen diesem Plane günstig gesinnt sein. In der Fischerei-Abtheilung ertheilte die Jury 16 Preise an Großbritannien, 9 an Deutschland, 3 an die Niederlande, 28 an Russland, 3 an Schweden. In der Abtheilung Landwirtschaft und zwar speciell Spirituosen erhielt Russland 25 Preise, Deutschland 27, Spanien 6, Schweden 3 und Österreich, Dänemark und die Türkei je 1 Preis.

— Vom Bergarbeiterstreik in den nordfranzösischen und belgischen Grubendistricten liegen folgende Nachrichten vor: In allen Kohlenbergwerken des Departements Pas de Calais wird vollständig gefeiert. Die Ausständigen bilden Patrouillen, um Ausschreitungen zu verhindern. Bisher ist kein ernster Zwischenfall gemeldet. Scharen von Streikenden durchziehen Lens mit den Rufen "Es lebe der Streik!" Auch in dem Departement du Nord ist in einigen Gruben die Arbeit eingestellt. Die Truppen der zweiten Division sind am Montag Nachmittag in das Kohlenrevier von Lens abgegangen. Im Lille Bezirk wurden mehrere Bergwerksbeamte von den streikenden Bergwerksleuten mishandelt. — Im gesamten Kohlen-

revier von Mons wird noch gearbeitet, und es liegen keine Anzeichen eines Aufstandes vor. Das Syndicat der Bergleute glaubt jedoch in nächster Woche den Aufstand ins Werk setzen zu können. — Am Sonntag fand in Valenciennes eine gemeinsame belgisch-französische Arbeiterversammlung wegen Veranstaltung des Aufstandes statt.

— Ein Eisenbahnzug vom Bahndamm gestürzt. Zwischen den Stationen Mołodeczno und Prudzy (Gouvernement Wilna) ist ein Zug der Libau-Rommer Bahn entgleist und vom Damm heruntergestürzt. Zehn Personen sind umgekommen, die Lokomotive und 15 Waggons total zertrümmt.

— Zugentgleisung. Der Schnellzug von London nach Exeter entgleiste am Sonnabend Vormittag auf der großen Westbahn in einem Tunnel bei Corsham. Ein von Bristol kommender Personenzug fuhr in die Trümmer. Es entstand eine schreckliche Verwirrung; zwölf Personen wurden getötet, über 50 verletzt.

— Explosion in einer Oelgasfabrik. Beim Absäubern von Oelgas in einen Eisenbahnwagen entstand Montag früh 2 Uhr in der Oelgasanstalt der Eisenbahnverwaltung am Lindenhorsttunnel in Mannheim eine Explosion, die einen sehr gefährlichen Brand im Gefolge hatte. Der Berufsfeuerwehr gelang es nach angestrengtester Thätigkeit Herr des Feuers zu werden. Der Maschinist, der durch unvorsichtigen Umgang mit einer brennenden Lampe die Explosion herbeigeführt hatte, erlitt erhebliche Brandwunden.

— Naphta-Explosion. Am Montag Morgen fand im Keller der Naphta-Niederlage von Gebrüder Nobel zu Riga eine starke Explosion statt, durch welche an dem Gebäude und dessen Inventar erheblicher Schaden verursacht wurde. Die Fenster der benachbarten Häuser wurden zertrümmt. Als die zum Löschens herbeigeeilte Feuerwehr in das Haus drang, wurde durch unvorsichtiges Umgehen mit Fackeln eine zweite Explosion verursacht, durch welche 15 Personen schwer verletzt worden sind.

— Das Ende eines Defraudanten. Aus Venetig wird vom 18. d. M. gemeldet: Der Militärlieferant Barducci erschoss sich in demselben Augenblick, als er mit gestohlenen Wertpapieren im Betrage von 150 000 Lire über die Grenze flüchten wollte und verhaftet wurde.

— Ein Notstandsgesichtchen. Die "Bad. Landpost" erzählt folgendes Gesichtchen: Bürgermeister: Vom Landeshilfsverein sind uns an Notstandsgeldern 1000 Mark zugeschickt worden. Wir wollen uns nur berathen, wie wir sie am bestthe vertheile. Ich mein, 's wär alle rechtmäßig, wir nehmen die Steuerlist' her, un wer die meiste Steuer bezahlt, kriegt auch die meiste Unterstützung. — Alle: Recht, Bürgermeister. So mache mensch, die arme Leut' hawe ja doch am wenigste verloren.

— Alkohol. Folgendes Gedicht in Becherform findet sich in den "Mittheilungen des deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke".

Der Alkohol spricht:

Wollt ihr Wunder und Zeichen schauen,
Kommt zu mir, ihr Männer und Frauen!
Lasst mich nach meinem Willen nur handeln,
So kann ich die ganze Welt euch verwandeln.
Arm mach' ich die Reichen, krank die Gesunden,
Aus Arbeitern schaff' ich euch Bagabunden,
Aus Frommen Spötter, aus Weisen Verwirte,
Aus Fleißigen Faule, aus Guten Verirte,
Aus züchtigen Jungfrauen schamlose Weiber,
Aus fauligen Männern Diebe u. Räuber,
Aus häuslichem Glück Elend und Not,
Aus Nahrung Gift, aus Leben Tod.

Wie ich das kann?

Folgt mir heran!

Das Nass

Im Faß,

Thut das

Ins Glas,

Dann an die Lippen

Zum Kosten und Nippen,

Dann munter

Hinunter!

Nur mehr!

Gedt her!

Und wieder

Hernieder,

Und immer wieder!

So nähr' ich das Feuer, ihr trinket und trinkt,

Bis euch der Abgrund der Höhle verschlingt!

Berliner Börse vom 19. September 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,75	bz.
"	3 1/2	dito	99,40	bz.
"	3%	dito	84,80	bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,50	bz. G.
"	3 1/2	dito	99,60	bz.
"	3%	dito	84,80	bz.
"	3 1/2	Staatschuldch.	99,80	bz.
Schles.	3 1/2	Psandbriebe	96,90	bz.
"	4%	Rentenbriebe	102,75	bz. G.
Posener	4%	Psandbriebe	102	G.
"	3 1/2	dito	96	bz.

Berliner Producentenbörse vom 19. September 1893.
Weizen 142—156, Roggen 126—132, Hafer, guter und mittelschlesischer 154—177, seines schlesischer 178—184.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg
Druck u. Verlag von W. Leyvsohn in Grünberg i. Schl.